

FDP



Fachforum „Kita-Gutscheinsystem“

**Herzlich Willkommen!**



Ausgangssituation:

**Ausgangssituation**

- Die Nachfrage nach flexiblen Betreuungsangeboten steigt
- Die Nachfrage nach Ganztagsplätzen steigt
- Die Nachfrage nach Krippenplätzen ist nach wie vor sehr hoch
- Die Qualitätsanforderungen der Eltern steigen

Um sich bewusst zu machen, welche Auswirkung die Umstellung des Finanzierungssystems haben kann, ist es sinnvoll, sich zuvor über die Ausgangssituation Gedanken zu machen.

Festzustellen ist, dass die Nachfrage nach flexiblen Betreuungsangeboten steigt. Insbesondere der Bedarf an Ganztagsplätzen steigt kontinuierlich an. Die Nachfrage nach Krippenplätzen kann trotz intensiver Anstrengungen im Ausbau der Kapazitäten regional zum Teil nicht befriedigt werden. Darüber hinaus lässt sich feststellen, dass die Qualitätsanforderungen der Eltern an die Kindertageseinrichtungen steigen. Die Eltern erkennen die Kindertageseinrichtungen mittlerweile als Bildungsinstitution an und verknüpfen daher auch hohe Anforderungen an die Qualität damit.



## Ausgangssituation:

-Nachfrage ist  
größer als das  
Angebot

**Ausgangssituation**

- **Finanzierung erfolgt gruppenbezogen**
- **Anteil des Landes an den Kosten ist intransparent**
- **Finanzierung durch das Land ist nicht einfacher geworden (Umsetzung Krippengipfel)**

Die Finanzierung in Niedersachsen erfolgt derzeit gruppenbezogen und richtet sich daher nicht nach dem einzelnen Kind. Der Finanzierungsanteil des Landes ist insbesondere für die Eltern, aber zum Teil auch für die Träger, intransparent. Es ist für außenstehende kaum nachvollziehbar nach welchen Kriterien die Personalkostenanteile des Landes berechnet werden. Auch bei der Umsetzung der Ergebnisse des Krippengipfels wurde eine Finanzierungsrechnung durch das Land gewählt, die kaum nachvollziehbar ist und daher auch bei den Abrechnungen zunehmend für Schwierigkeiten sorgt. Es bleibt also festzuhalten, dass das Finanzierungssystem eher als intransparent einzustufen ist.

## Ausgangssituation:

-Nachfrage ist  
größer als das  
Angebot

-Intransparentes  
Finanzierungs-  
system

**Ausgangssituation**

•Zugang freier Träger zur Finanzierung beschränkt

•Abhängigkeit von der öffentlichen Hand


Der Zugang anderer Anbieter ist stark beschränkt. Insbesondere privat-gewerbliche Träger werden oftmals nicht in die Bedarfsplanung aufgenommen und werden dadurch von den staatlichen Zuschüssen abgeschnitten. Es ergibt sich eine Abhängigkeit von der öffentlichen Hand, die in der Lage ist den Marktzutritt zu regulieren, aber gleichzeitig überwiegend auch als Anbieter fungiert. Hier gilt es den Zugang zu erleichtern.

Pol. Intention:

**Politische Intention**

- **Durch Transparenz die Wertigkeit der Angebote für die Eltern sichtbar machen**
- **Vergleichbarkeit für die Eltern herstellen**

Ziel der Einführung von Bildungs- und Betreuungsgutscheinen soll sein, dass das Finanzierungssystem transparent wird. Es soll für die Eltern nachvollziehbar werden, welche finanzielle Wertigkeit die einzelnen Angebote haben und wie groß der staatliche Anteil an der Finanzierung ist. Darüber hinaus lässt sich dann für die Eltern auch eine Vergleichbarkeit herstellen. Zum einen bei der Auswahl der Anbieter, zum anderen aber auch bei den Kommunen, die mit der Höhe der kommunalen Zuschüsse direkt in Wettbewerb mit anderen Kommunen treten könnten.

**FDP**  **Fachforum „Kita-Gutscheinsystem“**

**Pol. Intention:**

-Transparenz schaffen

**Politische Intention**

- Erhöhung des Angebots
- Flexibilisierung des Angebots durch Bedarfsanpassung

Eine Wettbewerbssituation kann nur entstehen, wenn das Angebot entsprechend hoch ist. Durch eine Öffnung des Marktes insofern, als alle Anbieter, die eine Betriebserlaubnis erhalten auch Gutscheine entgegennehmen können, kann die Zugangsregulierung aufgebrochen werden. Dadurch bietet sich die Chance, das Angebot an Plätzen kurzfristig deutlich zu erhöhen. Durch die Verbesserung der Position der Eltern in einem Gutscheinsystem kann es gelingen, die Angebote vor Ort derart zu flexibilisieren, dass sich das Angebot dem Bedarf anpasst.



## Pol. Intention:

- Transparenz schaffen
- Verbesserung des Angebots

**Politische Intention**

- Durch Wettbewerb der Anbieter Qualitätssteigerungen erreichen
- Tatsächliche Wahlfreiheit der Eltern herstellen


Durch die Schaffung von Wahlfreiheit der Eltern – Voraussetzung ist ein ausreichendes Angebot – erzeuge ich einen Wettbewerb der Anbieter. Da wir bei der Ausgangssituation schon festgestellt haben, dass die Eltern die Kindertageseinrichtung als Bildungsinstitution anerkannt haben, wird sich insbesondere ein Wettbewerb um Qualität ergeben. Für die meisten Eltern sind Qualität, Flexibilität und Wohnortnähe entscheidend für die Auswahl der Kindertageseinrichtung.

**Aktueller Sachstand****Aktueller Sachstand**

- Kein Modellversuch in 2009
- Für 2010 Modellversuch noch möglich, allerdings ohne zusätzliche Haushaltsmittel
- Intensive Gespräche zwischen den Fraktionen von CDU und FDP und dem Kultusministerium
- Für 2010 geplant: Einbindung der kommunalen Spitzenverbände
- Rahmenplanung für einen Modellversuch

Zum aktuellen Sachstand lässt sich feststellen, dass in 2009 kein Modellversuch des Landes initiiert und durchgeführt worden ist. In 2009 hat man sich die Zeit genommen, grundlegende Fragen zu erörtern und in eine erste Diskussion einzusteigen. In 2010 wäre ein Modellversuch grundsätzlich noch möglich, aber es stehen keine zusätzlichen Haushaltsmittel zur Verfügung. Derzeit gibt es immer wieder intensive Gespräche zwischen dem Kultusministerium und den Fraktionen von CDU und FDP. Im Verlauf des Jahres 2010 soll es insbesondere um die Einbindung der kommunalen Spitzenverbände und die freien Träger gehen. Hierbei sollen mögliche Rahmenbedingungen für einen Modellversuch erarbeitet werden. Es gilt aber die Devise, dass nichts überstürzt eingeführt werden soll.



FDP 

## Fachforum „Kita-Gutscheinsystem“

Problemstellungen:

### Problemstellungen

#### Information der Beteiligten

Die Einführung eines Gutscheinsystems setzt eine umfassende Information sämtlicher Beteiligter voraus. Insbesondere die Eltern müssen über das neue System informiert werden.

Dieses begründet sich vor allem darin, dass es noch zahlreiche Probleme gibt, die bereits erkannt worden sind und die abgearbeitet werden müssen, bevor man mit einem Modellversuch startet. Ein Problem ist beispielsweise die Information der Beteiligten. Die Einführung eines Gutscheinsystems setzt eine umfassende Information sämtlicher Beteiligter voraus. Insbesondere die Eltern müssen über das neue System informiert werden, aber auch die Beschäftigten in den Kindertageseinrichtungen müssen darüber aufgeklärt werden, dass sich grundsätzlich nichts an ihrer Arbeit verändert, sondern lediglich das Finanzierungssystem umgestellt wird.



Problemstellungen:

-Information der Beteiligten

## Problemstellungen

### Wertigkeit des Gutscheins

Die Wertigkeit des Gutscheins ist die zentrale Fragestellung. Zu entscheiden ist von den Kommunen, ob ihr Finanzierungsanteil mit umgelegt wird und sie dadurch Gefahr laufen andere Einrichtungen anstelle der eigenen zu finanzieren.

Die weitere Frage ist, ob für alle Kinder ein gleicher Gutscheinwert gilt, oder ob zuvor eine aufwendige Bedarfsfeststellung durchzuführen ist. Bei einem gleichwertigen Gutschein werden die Gesamtkosten stark ansteigen.

Darüber hinaus ist zu klären, welche Wertigkeit ein Gutschein besitzen soll. Dabei ist grundsätzlich zu klären, ob die Kommunen bereit sind, auch ihren Finanzierungsanteil auf die Gutscheine umzulegen. Dadurch ergibt sich für die Kommunen aber das Problem, dass sie mitunter den Rechtsanspruch durch das Vorhalten eigener Kindertageseinrichtungen garantieren müssen, aber gleichzeitig kommunale Gelder den Eltern in Form des Gutscheins zur Verfügung stellen und damit Gefahr laufen, dass diese kommunalen Gelder zu anderen Anbietern fließen. Desweiteren ist die Frage zu klären, welchen Gegenwert ein Gutschein haben soll. Soll beispielsweise für alle Kinder ein identischer Wert zugrunde gelegt werden? Soll vorher eine Bedarfsfeststellung durchgeführt werden? Wie wird im Gutscheinsystem mit sonderpädagogischem Förderbedarf umgegangen? Wird nur der derzeitige Rechtsanspruch von einem Halbtagsplatz bei den 3-6jährigen durch die Gutscheine abgedeckt oder baut man das über den Wert des Gutscheins aus?



## Problemstellungen:

-Information der Beteiligten

-Wertigkeit des Gutscheins

## Problemstellungen

### Gleichbehandlung Kindertagesstätte/Tagespflege

Grundsätzlich sollte die Kindertagespflege mit einbezogen werden. Bisher ist die Tagespflege in Niedersachsen überwiegend bei den Landkreisen angesiedelt und der Bereich der Kindertagesstätten ist an die Gemeinden übertragen worden. Daher würden Modellversuche unter Einbeziehung der Tagespflege nur in Landkreisen oder kreisfreien Städten möglich sein.

Da alle Anbieter in ein System der Bildungs- und Betreuungsgutscheine eingebunden werden sollten, muss geprüft werden, inwieweit die Kindertagespflege einbezogen werden kann und muss. Hier könnten sich Probleme dadurch ergeben, dass die Tagespflege in der Regel bei den Landkreisen angesiedelt ist und der Bereich der Kindertagesstätten jedoch bei den Gemeinden. Modellversuche unter Einbeziehung der Tagespflege würden daher nur in Absprache mit den Landkreisen möglich sein.



## Problemstellungen:

-Information der Beteiligten

-Wertigkeit des Gutscheins

-Gleichbehandlung Kindertagesstätte /Tagespflege

## Problemstellungen

### Auswahl / Kontrahierungszwang

Es ist möglich, dass einige Einrichtungen aufgrund der Qualitätsauswahl der Eltern bevorzugt angewählt werden. Daher ist die Frage, ob es Auswahlkriterien (z.B. Bedarf, Wohnortnähe, Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund, usw.) geben sollte.

Auch muss verhindert werden, dass Kinder bewusst nicht angenommen werden. Hier wäre ein Kontrahierungszwang zu prüfen.

Es bleibt auch die Frage zu klären, inwieweit es einen Kontrahierungszwang geben muss, damit alle Kinder einen Platz erhalten und die Gutscheine auch tatsächlich eingelöst werden können. Dabei muss auch verhindert werden, dass Kinder bewusst nicht angenommen werden, z.B. Kinder mit Migrationshintergrund oder Kinder mit Behinderungen.



### Problemstellungen:

-Information der Beteiligten

-Wertigkeit des Gutscheins

-Gleichbehandlung Kindertagesstätte /Tagespflege

-Auswahl/ Kontrahierungszwang

-Kommunen

## Problemstellungen

### Finanzierungsanteil des Landes

**Der Finanzierungsanteil des Landes ist zurzeit sehr gering und ist nur bei den Krippenplätzen deutlich höher.**

**Daher hat das Land nur wenig Möglichkeiten der Einflussnahme, weil ein alleiniges Umstellen des Landes auf das Gutscheinsystem**

**Landesanteil 0-3jährige ca. 175 EUR/Monat/Kind**

**Landesanteil 3-6 jährige ca. 75 EUR/Monat/Kind**

**Als erster Schritt Umstellung der Finanzierung des Landes auf eine subjektbezogene Unterstützung.**

Von Seiten des Landes muss geprüft werden, ob man ein System der Bildungs- und Betreuungsgutscheine mit dem derzeitigen Finanzierungsanteil des Landes aufrecht erhalten kann. Es ist festzustellen, dass der Anteil des Landes an den Gesamtkosten sehr gering ist und daher auch das Land nicht per se auf die Umstellung der Finanzierung bestehen kann, da der größte Anteil von den Kommunen getragen wird. Ein erster Schritt könnte jedoch die Umstellung der Finanzierung des Landes auf eine subjektbezogene Finanzierung darstellen. Dieses würde auch die Transparenz in der Finanzierung des Landes deutlich erhöhen.



**Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!**